

# PRESSEINFORMATION

Neckargemünd, 20.11.2020

## **Sei nicht lost in Deutsch und einfach du selbst!**

„Tag der Berufsorientierung“ mit der IHK an der SRH Stephen-Hawking-Schule

„Die Schüler\*innen waren ganz geflasht“, reflektiert Kira Glückert den diesjährigen Tag der Berufsorientierung. Zum 6. Mal organisierte die Sonderpädagogin gemeinsam mit Sina Klinger von der IHK Rhein-Neckar diese Informationsveranstaltung an der SRH Stephen-Hawking-Schule, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. 18 Schüler\*innen der Sonderfachschulen „Gesundheit und Ernährung“ sowie „Wirtschaft und Verwaltung“ waren aus ihren drei Klassenzimmern heraus online mit der Ausbildungsbotschafterin Stefanie Schwarz und dem Bildungsreferenten Julian Richter in den Räumlichkeiten der IHK verbunden. Mikrofone und Kameras in den Klassenräumen waren aus Datenschutzgründen ausgeschaltet, gefragt wurde im Chat.

Die Botschafterin von der Firma Awinta traf mit ihrem Bericht über die Ausbildung zur Informatikkauffrau sozusagen voll ins Schwarze. Obwohl sie die Schüler\*innen nicht sehen konnte, berichtete sie empathisch und ausführlich über Werdegang, Beruf und „ihre“ Firma. Die Ausbildung an sich beginne bei „Null“. Alles werde Schritt für Schritt im Betrieb erklärt. Sie gab ihren möglicherweise künftigen Kolleg\*innen mit auf den Weg, Interesse an dem Berufsbild mitzubringen und sicher in Deutsch zu sein.

Wie wichtig einwandfreie Deutschkenntnisse sind, betonte auch Julian Richter. Er ergänzte jedoch, dass der Abschluss zweitrangig sei. Viel wichtiger sei der Mensch und wie er sich in das Unternehmen einbringe. Der Bildungsreferent bei Edeka Südwest informierte über die Ausbildung zur Kauffrau bzw. dem Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement. Er schloss ein Bewerbungstraining an. Der Edeka-Slogan „Hier bleib ich und mach was aus mir“ gefällt Kira Glückert richtig gut: „Er spiegelt, dass man sich dort wohlfühlen darf und die Motivation und die Chance zur Weiterbildung erhält, die jeder für sich auch nutzen sollte. Als Bewerber\*in bringt man viele Potentiale mit und bekommt die Möglichkeit, diese weiter auszubauen, wenn man dafür bereit ist.“

Die Lehrerin ist überrascht, wie engagiert die Schüler\*innen Fragen zu den Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen für Menschen mit Einschränkungen gestellt haben. „Vielleicht“, so vermutet sie, „haben der Chat und die indirekte Kommunikation geholfen, darüber offen zu reden.“ Das Interesse an dieser Thematik wurde sicherlich auch dadurch geweckt, dass die Schüler\*innen sich bereits im Unterricht der Berufsorientierung intensiv mit ihren Einstellungschancen als Personen mit Einschränkungen auf dem Arbeitsmarkt auseinandergesetzt haben.

## PRESSEMITTEILUNG

„Sicherlich ist es nicht einfach für sie, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Aber das Beherrschen der deutschen Sprache in Wort und Schrift, eine ordentliche Bewerbungsmappe und ein authentisches Auftreten bringen die Schüler\*innen auf jeden Fall im Bewerbungsverfahren weiter“, sagt Glückert.

„Sei einfach so, wie du bist. Das kommt am besten an!“, empfahlen beide Referenten für die kommenden Vorstellungsgespräche. Dann ist man auch nicht „lost“ beim Bewerben!